

Die Zeitschrift
der Feuerwehr
Düsseldorf

3-2022
86. Ausgabe

Feuer melder



Ehren- amt

Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

Inhalt



Ruf 112 Bodenfeuer im Forst 4

Das Blaulicht



Am Mittwochmorgen des 25. Mai befuhr ein Lkw-Fahrer mit seinem Tieflader die Dorotheenstraße und wollte um kurz vor 9 Uhr die dortige Eisenbahnbrücke passieren. Dabei blieb er mit seiner Ladung an der Brückendecke hängen. Der Ausleger des auf dem Sattelschlepper verladenen Radbaggers verkantete sich derart, dass eine Weiterfahrt nicht möglich war und das gesamte Gespann zum Erliegen kam. Dadurch sorgte der Berufskraftfahrer für den ersten Einsatz des C-Dienst 10 an diesem frühen Morgen. Bedingt durch den Unfall verlor der Radbagger Hydraulikflüssigkeit, die rund 15 Quadratmeter des Asphalt verunreinigte. In enger Abstimmung mit dem Lkw-Fahrer wurden die Möglichkeiten zur Befreiung besprochen. Nachdem die Luft aus den Rädern des Sattelauflegers herausgelassen wurde, konnte er durch eigene Motorkraft rückwärts seine Zwangslage verlassen.

2



Titelstory Vielfalt Freiwillige Feuerwehr 14



Reportage Neue Rettungswagen für Düsseldorf 6

- 9 Rezepte
- 11 Personalgewinnung
- 12 Interview
- 19 Dankeschön
- 20 Neues aus Amt und Wachen
- 21 Rüstkammer
- 22 Schwimmstunde für Rettungskräfte
- 24 Dienstschluss

Vorwort



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

besonders in den urban geprägten Quartieren sind viele Düsseldorferinnen und Düsseldorfer verwundert, wenn sie erfahren: Düsseldorf hat eine Freiwillige Feuerwehr! Zwar ist bei vielen ländlichen Ortsansässigen bekannt, dass die Freiwillige Feuerwehr oftmals als erste Eintreffende Einheit vor Ort ist, aber Bewohner Oberkassels oder des Medienhafens sind regelmäßig erstaunt, wenn zum Beispiel am Silvesterabend die Freiwillige Feuerwehr einen Fahrzeugbrand löscht oder nach einem Unwetter die Tiefgarage eines Unternehmens leer pumpt.

Grund genug für den Feuermelder, genauer hinzuschauen. Ab Seite sechs gewährt der Feuermelder einen Einblick in die vielfältigen Facetten unserer ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden, die uns als Profis bei vielen Spezialaufgaben unterstützen. Von der Wasserrettung bis hin zur europaweiten Waldbrandbekämpfung unterstützt die Freiwillige Feuerwehr.

Der Rettungsdienst ist in Düsseldorf als integraler Bestandteil der Feuerwehr oft als erster am Einsatzort. Auch hier gilt: Eine taktische Einheit besteht aus Mannschaft und Material. Nun gibt es neues Material. In der aktuellen Ausgabe gibt es erste Eindrücke der neuen Rettungswagen! Passend dazu auch die Exkursion des Notfallsanitäterkurses in die Lübecker Bucht.

Das Jubiläumsjahr zeigt: Gemeinsam sind wir stark – das wollen wir feiern! Dazu gratuliert die Freiwillige Feuerwehr der Berufsfeuerwehr zum 150. Geburtstag: Alles Gute!

Eine spannende Lektüre wünscht Euch...



Bastian Heckmann
stellv. Sprecher Freiwillige
Feuerwehr

Ruf 112

Bodenfeuer im Forst

Über den Notruf 112 erreichte die Feuerwehr Düsseldorf am frühen Abend des 16. Mai die Meldung über ein Bodenfeuer im Garather Forst. Da die Brandstelle etwa 1.000 Meter tief im Wald lag, war der Zugang zum Feuer nur erschwert und das Aufsuchen der Brandstelle nur zeitverzögert möglich. Wegen der fortgeschrittenen Brandausbreitung begannen die Feuerwehrleute umgehend mit der Brandbekämpfung. Neben einem Löschrohr kamen auch zwei Waldbrandpatschen zum Einsatz. Dabei handelt es sich um ein Spezialgerät, welches bei Flur- und Waldbränden eingesetzt wird. Dieses Gerät besteht aus einem Stiel mit einem breiten, flachen Ende, an dem einzelne Metallstreifen fächerförmig angebracht sind. Wird die Patsche auf den Boden gedrückt, wird das Feuer damit förmlich "ausgestrichen". Zwischenzeitlich loderten die Flammen rund drei Meter in die Höhe. Aufgrund des unwegsamen Geländes mussten die Einsatzkräfte etwa 1.000 Meter Schlauchleitung durch den Wald bis zur Einsatzstelle verlegen. Gegen 19.48 Uhr – rund zwei Stunden nach der Alarmierung – war das Feuer auf einer Fläche von circa 1.300 Quadratmetern gelöscht und es begannen die Nachlöscharbeiten. Um weitere Glutnester im Unterholz abzulöschen, dauerten diese Arbeiten noch weitere 90 Minuten an, sodass gegen 21.50 Uhr der Einsatz für die letzten der 37 Einsatzkräfte beendet war. Kurz vor Mitternacht erfolgte eine routinemäßige Brandnachschaу, bei der die Temperatur der Brandstelle und des Bodens gemessen wurde. Zu diesem Zeitpunkt war der Bereich durch die Löschmaßnahmen bereits so stark abgekühlt, dass keine weiteren Maßnahmen mehr erforderlich waren.





Ein Teil des verbrannten Waldbodens im Garather Forst.





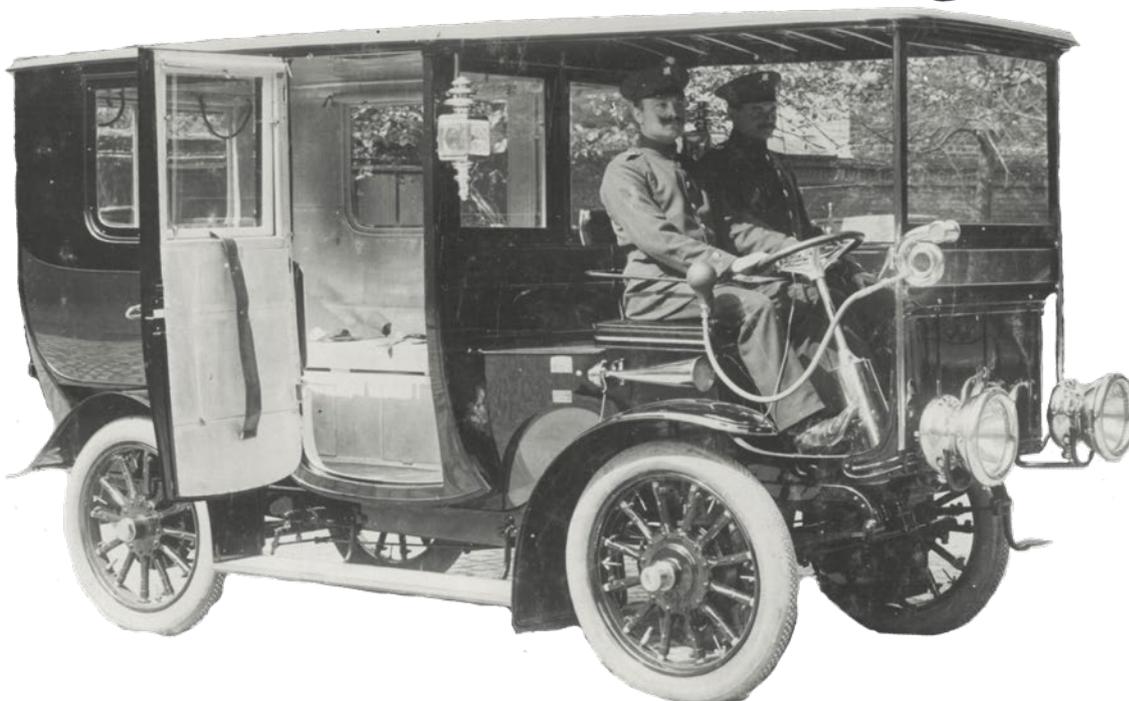
Neue Rettungswagen für Düsseldorf

Der Rettungsdienst der Landeshauptstadt Düsseldorf hat alleine im Jahr 2021 fast 140.000 Einsätze absolviert, in 91.000 Fällen handelte es sich dabei um Notfalleinsätze. Hinter jedem Einsatz steckt ein Mensch, der auf die Hilfe der Notfallsanitäter*innen der Feuerwehr und der vier Partner im Rettungsdienst angewiesen ist. Um jederzeit schnelle Hilfe leisten zu können, müssen nicht nur die Rettungsdienstmitarbeitenden gut aus- und fortgebildet werden, sondern auch die Technik auf einem modernen Stand sein. Damit die Feuerwehr auch weiterhin diesem Anspruch gerecht wird, werden bis 2024 52 neue Rettungswagen (RTW) beschafft. Die ersten beiden Fahrzeuge sind bereits im Juni in Düsseldorf eingetroffen und befinden sich bereits im Einsatz für Düsseldorf.

Fahrzeug- und Gerätebeschaffungen bei der Feuerwehr sind in ihrer Dauer aber auch in den Aspekten, die es zu berücksichtigen gilt, komplexer geworden. Nachdem in Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Technische Planung der Abteilung Technik, den Feuer- und Rettungswachen sowie Vertretern der Partner im Rettungsdienst Anforderungen zur Ergonomie und Aufteilung im

Fahrzeuginnenraum aus Erfahrungen der letzten Jahre zusammengestellt wurden, erfolgte die Ausschreibung der Fahrzeuge. Zunächst waren die ersten RTW für 2021 geplant, allerdings galt es, die Vorgaben des Vergaberechts zu berücksichtigen, da die Beschaffung von beispielsweise über 50 Rettungswagen natürlich für viele Bieter auf dem europäischen Markt attraktiv ist. So wird auch ein nicht gewon-

nener Auftrag schnell von einem Bieter auf den Prüfstand gestellt, was zu Verzögerungen und viel Arbeit für alle führte. Nachdem diese Hürden überwunden waren, konnte der Bau der ersten beiden Fahrzeuge beginnen. Anfang April fand die Zwischenabnahme der Prototypen statt. Der Kofferaufbau wird von der Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug gefertigt. Das Fahrgestell ist ein Mercedes



Im direkten Vergleich: Der erste Krankenwagen in Düsseldorf im 1910 und die aktuellste RTW-Generation

Neue Rettungswagen für Düsseldorf

Sprinter. Basis für die Ausführung der neuen RTW-Generation ist der RTW-011, der bereits seit zwei Jahren im neuen Design der Feuerwehr Düsseldorf unterwegs ist, sowie unter anderem die Anregungen der Fahrzeugbesatzungen und deren Erfahrungen mit diesem Fahrzeug. So ist jeder Rettungswagen mit dem vollautomatischen Tragensystem der Firma Stryker ausgestattet, was zu einer körperlichen Entlastung beim täglichen Einsatz bei der Rettungsdienstbesatzung führt. Medizingeräte wie Defibrillator, Beatmungseinheit und Co. finden ihren Platz auf einem sogenannten Mediboard. Damit kann die Höhe der Geräte an der Halterung im Fahrzeugin-

nenraum individuell eingestellt und angepasst werden, um so jedem Nutzer ergonomisch gerecht zu werden. Die Staufächer der Rucksäcke sind ausreichend dimensioniert und der Notfallrucksack kann ebenfalls ergonomisch entnommen werden. Drei festverbaute, dreh- und klappbare Betreuerstühle, der Funkhörer direkt am Betreuerstuhl auf Arbeitshöhe sowie der Wegfall des Transportstuhls im Patientenraum sind Punkte, die bereits in dem RTW-011 verbaut und nun für die Generation komplett umgesetzt werden. Mit den neuen Fahrgestellen wird nun ebenfalls analog zu den HLF der Freiwilligen Feuerwehr ein Abbiegeassistent verbaut sein,

der gefährliche Situationen im toten Winkel auf der Beifahrerseite entschärft und so für ein großes Plus an Sicherheit für Fahrer und andere Verkehrsteilnehmende sorgt. Außerdem werden alle Fahrzeuge, die nach den beiden ersten Prototypen ausgeliefert werden, mit einem Keyless-System ausgestattet sein, sodass beim Zutritt zum Rettungswagen der Fahrzeugschlüssel nicht mehr herausgeholt werden muss, sondern in der Hosentasche bleiben kann. Inzwischen sind die ersten beiden Fahrzeuge nach rund sechswöchigem Ausbau in Wiemarschen Ende Mai fertiggestellt worden und nach der Beklebung im neuen Design der Feuerwehr

[Blick auf die Staufächer und den Arbeitsbereich](#)



Couscous Salat

Für 16 Portionen:

- 1 kg Couscous
- 1 l Gemüsebrühe
- 8 Paprika (rote oder gelbe)
- 4 Dosen Mais
- 12 Lauchzwiebeln
- 14 EL Olivenöl
- 2 EL weißen Balsamicoessig
- 5 EL Tomatenmark
- 5 EL Sojasoße
- 1 Bund Glattpetersilie, Schnittlauch
- Salz, Pfeffer, Chillipulver, Zucker und Kreuzkümmel

Zubereitung:

Den Couscous in eine große Schüssel geben und mit der aufgekochten Gemüsebrühe übergießen, gut durchrühren und maximal zehn Minuten quellen lassen. Aus dem Tomatenmark, der roten Currypaste, dem Olivenöl, der Sojasoße und dem Balsamicoessig eine glatte Masse rühren. Diese mit Pfeffer, Salz, Kreuzkümmel und Chillipulver abschmecken. Im Anschluss die Masse unter den Couscous mengen.

Danach die Paprika und die Lauchzwiebeln waschen. Paprika würfeln und Lauchzwiebeln in Ringe schneiden. Den gewaschenen Schnittlauch und Petersilie fein hacken. Den Mais abgießen und alle Zutaten ordentlich miteinander vermengen und bis zum Servieren kühl stellen.

Dazu gibt es ausgelöstes, gewürztes Hähnchen. Das mit Salz und Pfeffer gewürzte Hähnchen kommt für circa 25 Minuten in den Ofen. Für ein gold knuspriges Ergebnis passt am besten das Hähnchenprogramm des Konvektomaten.



Der Einstiegsbereich mit den Fächern für die Notfallrucksäcke

Düsseldorf nun auf den Feuerwachen Hüttenstraße und Münsterstraße in Dienst gegangen. Noch bis Januar 2023 sollen weitere 28 baugleiche RTW nach Düsseldorf geliefert werden, wenn die aktuelle Weltlage mit der Lieferung des benötigten Materials dies zulässt. Bis 2024 folgen dann noch weitere 22 Rettungswagen, sodass der komplette Fuhrpark der Notfallrettung bis dahin ausgetauscht ist. Bis zur Auslieferung des letzten Fahrzeuges wird dieses Großprojekt durch die Mitarbeitenden der technischen Planung sowie des Rettungsdienstbetriebs begleitet, die sich genauso wie die Anwender im Einsatz für Düsseldorf auf die neue Fahrzeugflotte freuen.





Frontansicht des Rettungswagen während der Bauphase



Innenansicht des Rettungswagen während der Bauphase

Beim Tag der Feuerwehr war der neue RTW auch zugleich Publikumsmagnet



Stellenangebote

Wir suchen dich!

Zur Verstärkung unseres rund 1.300 starken Teams suchen wir ab sofort für die Laufbahngruppen 1.2, 2.1 und 2.2 tatkräftige Unterstützung

Du hast eine abgeschlossene zweijährige Ausbildung, besitzt die Fachoberschulreife oder verfügst über einen Bachelor- oder Masterabschluss? Dann starte deine Karriere bei der Feuerwehr Düsseldorf und lege in der feuerwehr-technischen Ausbildung den Grundstein für ein neues, interessantes und spannendes Berufsleben. Die traditionelle Ausbildung zum/zur Brandmeister*in startet zweimal im Jahr – immer zum 1. April und 1. Oktober. Zum 1. September beginnt für unsere Stufenauszubildenden das Lehrjahr. Für angehenden Brandoberinspektor*innen der Feuerwehr Düsseldorf startet zum 1. Januar und 1. Juli ihre ganz persönliche Feuerwehrkarriere. Die Einstellung zum/zur Brandreferendar*in ist einmal im Jahr zum 1. April geplant. Du bist bereits Feuerwehrfrau oder -mann und besitzt die Befähigung der LG 1.2, 2.1 oder 2.2? Dann komm auch du ins Team #WirfuerDuesseldorf und sende uns deine Bewerbung an karriere.feuerwehr@duesseldorf.de



Interview

Digital vom Notruf bis zum Krankenhaus

Die Digitalisierung im Rettungsdienst besteht nicht nur aus papierlosen Abrechnungsprotokollen und medizinischer Dokumentation. Hier muss die Weitsicht bereits bei der Annahme des Notrufs einsetzen sowie Rettungsmittel und Krankenhaus effizient gewählt werden. **Thomas Tremmel**, Abteilungsleiter Technik, schildert die Digitalisierung an Hand der neuen Rettungswagengeneration, die seit Juni im Einsatz ist.

Feuermelder: Herr Tremmel, die Erneuerung des Fuhrparks schreitet voran und ist am neuen Design der Fahrzeuge deutlich zu erkennen. Nach dem RTW-Prototyp sind jetzt die ersten beiden neuen Fahrzeuge eingetroffen. Wo lag hier, außer auf den äußerlichen Veränderungen, der Fokus?

Wir haben eine europaweite Ausschreibung vorgenommen, aus der ein anderer Aufbauhersteller als der Aufbauhersteller des Prototypen hervorgegangen ist. Das ist sicher-

lich der entscheidende Unterschied. Wir haben uns ansonsten am Prototypen orientiert und die bewährten Düsseldorfer Standards abgebildet. Wir haben uns mit den Ansprechpartnern der Wachabteilungen, die den Prototypen getestet haben, noch einmal getroffen und Nuancen abgestimmt. Hierbei ist unter anderem eine andere Rucksack- und Kofferanordnung herausgekommen. Wir halten in den Fahrzeugen mittlerweile nur noch den Digitalfunk vor und werden mit dieser Infrastruktur auf den Fahrzeugen und dem in der Aktualisierung befindlichen Leitsystem die Nächste-Fahrzeug-Strategie einführen, um noch schneller beim Patienten zu sein.

Feuermelder: Die elektrisch betriebene Krankentrage ist eine der Neuerungen in der Ausstattung. Wo liegt hier der Vorteil

zur alten Variante?

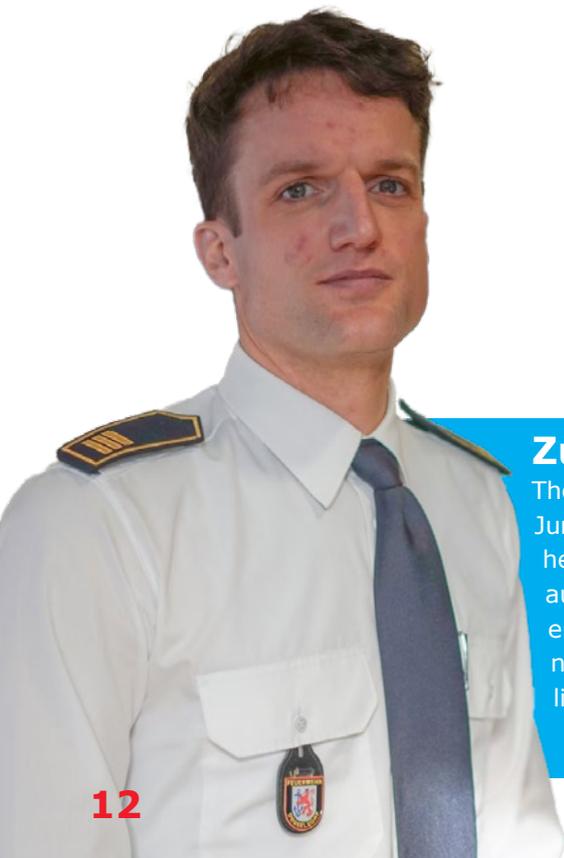
Diese elektrohydraulische Trage war auch bereits auf dem Prototypen verbaut und hat sich bei unserem Test, aber auch in der generellen Rettungsdienstlandschaft bewährt. Der Hauptvorteil dieser Variante ist die Entlastung der Kolleginnen und Kollegen im Hinblick auf das Patientengewicht. Auch werden der Trage sehr gute Fahreigenschaften bescheinigt. Das Heben und Senken der Trage erfolgt vollautomatisch auf Knopfdruck über leistungsfähige Akkus.

Feuermelder: Seit längerem wird über die Digitalisierung im Rettungsdienst diskutiert. Hat sich die FwDus für die Zukunft aufgestellt?

Ja! Hier gilt es, den gesamten Einsatzprozess – von der Alarmierung bis zur Freimeldung im

Zur Person

Thomas Tremmel ist 37 Jahre alt und Vater von zwei Jungs. Für den sport- und outdoorbegeisterten Sicherheitsingenieur steht neben seiner Patchworkfamilie auch die Freiwillige Feuerwehr im Mittelpunkt. Dort engagiert er sich so oft wie möglich. Er ist der Meinung: Wir haben den abwechslungsreichsten, ehrlichsten und schönsten Job der Welt!



Noch Fragen?

Hast du Fragen zu einem Thema, das dich *brennend* interessiert? Gibt es eine Person bei der Feuerwehr Düsseldorf, an die du deine Fragen stellen möchtest? Dann schick uns bitte deine Fragen per E-Mail an pressestelle.feuerwehr@duesseldorf.de oder schau persönlich bei uns in der Pressestelle in Zimmer 308 der Branddirektion vorbei.

Krankenhaus – zu betrachten. Wir alarmieren die Einsatzkräfte über neue digitale Meldeempfänger bzw. tauschen diese nach und nach aus. Wir haben in eine neue Verschlüsselungstechnik investiert, die wir gerade einführen. Wir übertragen die Zieladressdaten via Digitalfunk auf die fahrzeugeigenen Navis, wir unterziehen das Leitsystem gerade einem umfangreichen Update, das uns die automatisierte Nächste-Fahrzeug-Strategie ermöglicht und durch „Text-to-Speech-Alarmierung“ die Arbeitskapazität eines Disponenten in der Leitstelle deutlich früher für den nächsten Notruf wieder frei werden lässt. Durch einen Austausch der MDE-Pads, der auf den NEF schon erfolgt ist und auf den RTW sukzessive erfolgt, verbessern wir die Dokumentationsperformance und sichern die so wichtige Abrechnung. Durch die abschließende Einführung des Digitalfunks ist der Funkverkehr durch das Wegfallen des Status-Knackens entlastet und es ist möglich, Status parallel zu einem laufenden Gespräch zu drücken. Auch blicken wir mit Projektbeteiligungen wie dem 5G-Schlaganfall-Projekt über den Tellerrand und betreten neue telemedizinische Themenfelder.

Feuermelder: Da tut sich digitalisierungstechnisch viel im Einsatzprozess – was erhoffen Sie sich davon?

Wir investieren - natürlich über die Digitalisierung - sowohl im Brandschutz als auch im Rettungsdienst - ganz viel Energie, Arbeitsstunden und auch Leidenschaft in die Prozessoptimierung im Einsatzdienst. Dabei geht es um Sekunden. Das ist gut und richtig. Wenn wir durch ein Update im Leitsystem, in der digitalen Alarmierung oder durch Einführung eines Sofortalarms viel Geld und Arbeitszeit investieren, erreichen wir 10 vielleicht 20 Sekunden mehr Zeitgewinn. Zeitgewinn zum Beispiel für den Patienten. Das kostet sehr viel Geld. Ich wünsche mir, dass die Kolleginnen und Kollegen beim Ausrücken sich diesen Anstrengungen bewusst sind und diese Arbeit durch zügiges Ausrücken wertschätzen. Nicht nur dem Patienten gegenüber, sondern auch den Kollegen, die im Hintergrund (technisch) um jede Sekunde feilschen. Ich bin mir bewusst, dass die Motivation sinkt, wenn man von zehn Einsätzen x-mal den Rucksack nicht geöffnet hat und eher Taxi ist. Aber ich weiß auch, wie es ist, wenn man auf professionelle Hilfe

wartet und Sekunden zu Minuten werden. Das sollten wir alle immer berücksichtigen. Ich bin mir sicher: Hier und da sind 10, 20 oder auch 30 Sekunden drin - kostenlos. Das zählt, und wie!

Feuermelder: Sie haben das 5G-Schlaganfall-Projekt erwähnt. Was können sich unsere Leser darunter vorstellen?

Die Feuerwehr Düsseldorf beteiligt sich dabei zusammen mit der Uniklinik, Vodafone, dem Zentrum für Telemedizin und der KV Nordrhein an einer zeitnahen Versorgung von Schlaganfallpatienten. Es gilt, über telemedizinische Komponenten (z.B. Video-, Bild- und Vitalparameterdaten) die Einschätzung von (zunächst) Schlaganfallpatienten zu verbessern und unter gewissen Bedingungen die Entscheidung über eine präklinische Lyse zu treffen. Hier sollen Realisierungs- und Umsetzungsmöglichkeiten erforscht werden. Wir wollen darüber hinaus Erkenntnisse für den Einsatz der Telemedizin gewinnen.

Feuermelder: Vielen Dank Herr Tremmel, dass Sie sich die Zeit genommen und sich unseren Fragen gestellt haben!



Vielfalt Freiwillige Feuerwehr

Rund 360 Einsatzkräfte, über 64 Fahrzeuge, aufgeteilt auf 10 Einheiten und im ganzen Stadtgebiet verteilt: Die Freiwillige Feuerwehr (FF) Düsseldorf überzeugt schon auf dem Papier mit beeindruckenden Zahlen. Ein genauerer Blick verrät: Die Schlagkraft generiert sich nicht nur aus reiner Quantität, sondern auch aus einer Bandbreite, die ihresgleichen sucht. Dabei ergänzen sich die verschiedenen Einheiten mit ihrer Expertise und kommen vor allem dann zum Einsatz, wenn Dauer und Personalbedarf einzelner oder zahlreicher Einsätze die Ressourcen der Berufsfeuerwehr übersteigen.



© Denis Zeuke

Die Berufsfeuerwehr Düsseldorf feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. Anlass zur Gründung war, dass zum wiederholten Male das prachtvolle Stadtschloss Opfer der Flammen wurde. Trotz der Versuche der französischen und preußischen Herrscher, mit Verordnungen und Pflichtfeuerwehren einen Brandschutz sicherzustellen, mussten die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern erneut und letztmalig dabei zusehen, wie das Schloss bis auf die Grundmauern niederbrannte. In den umliegenden Dörfern und Gemeinden war 1872 von so etwas wie einem organisierten Löschwesen noch nichts zu sehen. Erst 1893 gründete sich in der damals noch eigenständigen Stadt Kaiserswerth die erste und damit älteste *Freiwillige Feuerwehr* Düsseldorfs. Diese Organisationsform hatte sich bereits in verschiedenen Städten des heutigen Bundesgebiet etabliert und verbreitete sich zusehends. Nicht nur die Herausforderungen und Aufgaben wa-

ren seinerzeit naturgemäß vollkommen anders, auch die Ausrüstung ist mit rudimentär noch sehr wohlwollend beschrieben. Tatsächlich hatte sich in der organisierten Brandbekämpfung seit den ersten bekannten Berichten aus dem alten Rom an *der guten alten Eimerkette* kaum etwas getan. Gleich geblieben sind die Grundaufgaben *Retten, Löschen, Bergen, Schützen* – nur die Antworten auf diese Aufgabenstellungen sehen heute schwindelerregend anders aus als zu Zeiten der industriellen Revolution. Das fängt in Düsseldorf schon mit der örtlichen Struktur der Einheiten an: Acht von zehn freiwilligen Einheiten sind in den Außenbezirken der Stadt zu finden. War es bis vor einigen Generationen noch eine Selbstverständlichkeit, heimatnah seiner bezahlten Arbeit nachzugehen, sind heute Pendlerstrecken von hundert Kilometern und mehr keine Seltenheit. Wenig verwunderlich, dass die größte Schlagkraft der Freiwilligen zum einen außerhalb der üblichen Arbeitszeiten sowie bei mittelfristig planbaren

Titelstory

Ereignissen liegt. Beispiel *Flächenlagen*: So genannte *Flächenlagen* fordern seit Langem schon die gute Zusammenarbeit von Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr und den Hilfsorganisationen sowie des THW – und so in besonderer Weise die des Ehrenamtes. Extreme Wetterlagen, wie Starkregen oder Sturmereignisse, lassen sich manchmal nicht mit einer gewünschten hundertprozentigen Präzision ankündigen. Zur Vorbereitung auf solche Wetterlagen verfügt die Feuerwehr Düsseldorf über eine entsprechende Einsatzvorplanung. Immer dann, wenn zahlreiche einzelne Einsätze zu erwarten oder bereits entstanden sind, ist neben der Berufsfeuerwehr ganz selbstverständlich die Freiwillige Feuerwehr mit im Einsatz. Wie zuletzt bei Sturmtief Bernd: In abgestimmten und selbstorganisierten Acht-Stunden-Schichten verließen die Ehrenamtler *Beruf und Freizeit* und waren über mehrere Tage durchgehend in Düsseldorf im Einsatz, um Schäden zu minimieren, den Bürgern zu helfen und die Stadt von den Folgen des Sturmtiefs zu befreien. Hoch im Osten der Stadt, fest eingebunden in das dörfliche Leben im beschaulichen Hubbelrath, hat die Einheit 11 ihr zu Hause. Und hinter den beiden Rolltoren des Gerätehauses steckt Equipment, das im Bedarfsfall nicht nur in der ganzen Stadt, sondern auch darüber hinaus angefordert wird.

Das hochgeländegängige Tanklöschfahrzeug (TLF, auf Unimogfahrgestell), ausgestattet mit speziellem Waldbrandequipment (u.a. Waldbranddrucksäcke „Scotty“) ist perfekt geeignet für den Einsatz im Gelände, um größere Wald- und Flächenbrände zu bekämpfen. Weitere TLF befinden sich an den Standorten Wittlaer, Angermund und Unterbach, sodass über das gesamte Stadtgebiet verteilt jederzeit große Mengen Wasser befördert werden können. Die perfekte Ergänzung dazu ist der Schlauchwagen 2000 (SW2000). Von diesem Fahrzeugtyp stehen der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf vier Fahrzeuge zur Verfügung. Diese sind bei den Einheiten Hubbelrath, Wittlaer, Garath und beim Umweltschutzzug stationiert. Sie dienen dazu, eine Wasserförderung über lange Wegestrecken aufzubauen. Und damit ist das Thema Waldbrand auch erst kurz angerissen: Seit Kurzem ist die Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf Teil von GFFF-V (Ground Forest Fire fighting using vehicles) – einem EU-weiten Katastrophenschutzkonzept, welches auf dem ganzen Kontinent bei der Waldbrandbekämpfung zum Einsatz kommt. Mitglieder verschiedener Einheiten durchlaufen hier aktuell die Aus- und Fortbildungen, eignen sich auf EU-Ebene die notwendige Expertise an und bereiten sich gerade auf die im nächsten Jahr anstehende Großübung in Portugal vor. So unterstützt

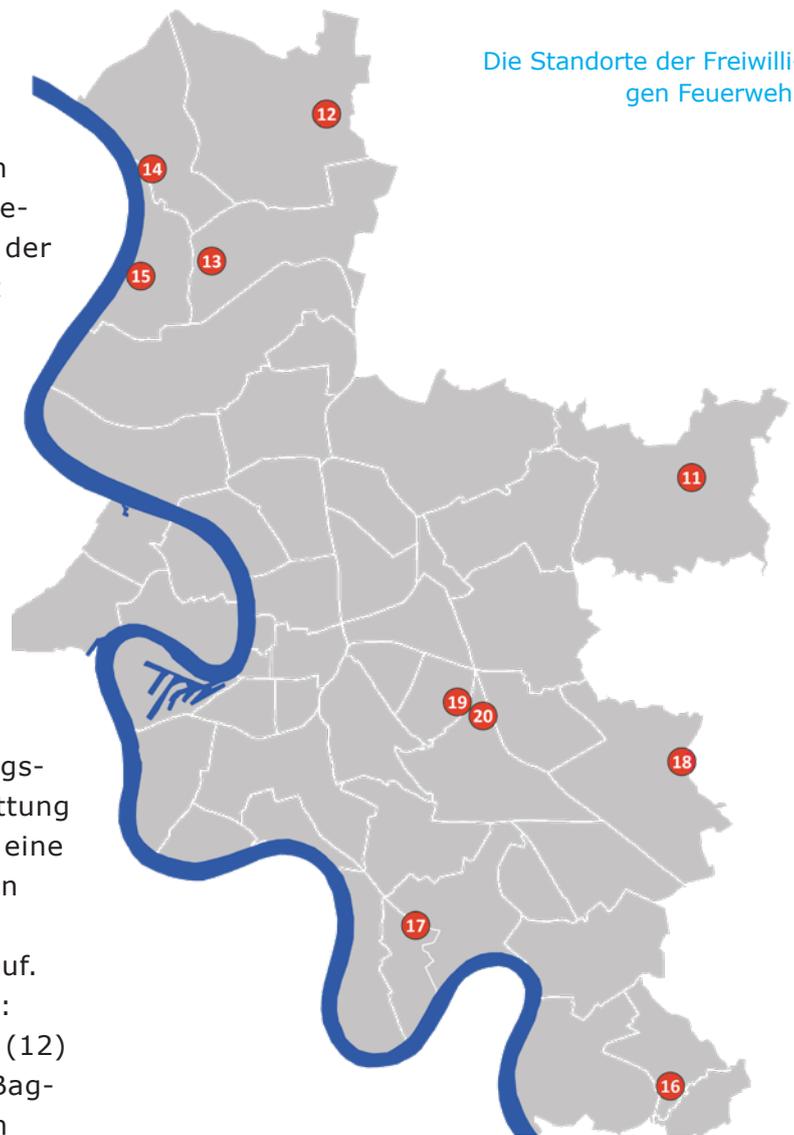
[Beiseitigung eines umgestürzten Baumes nach einem Unwetter](#)



© Daniel Niestroj

die Feuerwehr Düsseldorf die Feuerwehren Bonn, Leverkusen und Königswinter bei dieser speziellen Aufgabe. Der Rhein ist eine der verkehrsreichsten Wasserstraßen der Welt und auch auf dieser Straße gibt es Notfälle, bei denen im Büro, in der Werkstatt oder im Homeoffice der Funkmeldeempfänger der freiwilligen Feuerwehrleute zum Einsatz ruft: Für Ertrinkungsunfälle oder Schiffshavarien rücken nicht nur die Berufskräfte vom Feuerlöschboot im Hafen, die Taucher von der Hüttenstraße und der örtlich zuständige Löschzug aus, je nach Notfallort lassen die Einheiten in Himmelgeist (17) im Süden sowie Wittlaer (14) im Norden ihre Rettungsboote zu Wasser und fahren zur Wasserrettung raus. Selbstverständlich haben sie hierfür eine Spezialausbildung durchlaufen und frischen dieses Wissen Jahr für Jahr in zahlreichen Übungen und Unterrichtsstunden wieder auf. Ähnliche Aufgabe, aber anderes Gewässer: Ganz hoch oben im Norden in Angermund (12) liegen die als Ausflugsziel sehr beliebten Baggerseen. Obwohl das Baden hier eigentlich nicht erlaubt ist und auch keine Wasserrettung vorgehalten wird, kommt es immer wieder zu Badeunfällen. Auch die FF Angermund ist nach kurzen Anfahrtswegen mit einem Rettungsboot zur Stelle.

Weg vom Wasser in luftige Höhen: Der Pilot eines A380 mit Anflug auf den Düsseldorfer Flughafen meldet dem Tower Rauch im Cockpit. Sofort wird die Flughafenfeuerwehr alarmiert, gleichzeitig wird die Meldung an die Feuerwehr Düsseldorf weitergegeben und wenige Augenblicke später lösen unter anderem in Garath (16) und in Kalkum (13) die Melder aus: Einsatzstichwort *F3*, Sicherheitslandung. Geht jetzt bei der Landung des Riesenjets etwas schief, ist mit zahlreichen Verletzten oder, wie es im Fachjargon heißt, mit einem *Massenanfall von Verletzten* (MANV) zu rechnen. Die Einheiten Garath und Kalkum sind ein unverzichtbarer Teil des „MANV-Konzeptes“ – nicht nur am Flughafen, sondern natürlich auch im gesamten Stadtgebiet. Im Jahr 2017 haben die FF-Standorte in den Außenbezirken



ein baugleiches, hochmodernes „HLF“ bekommen. Ausgeschrieben bedeutet das „Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug“ – ein Fahrzeug, das eine Gruppe zu einem Einsatz bringt, bei dem gelöscht oder technische Hilfe geleistet werden soll. Zur weiteren Unterstützung, gerade bei der technischen Hilfeleistung, halten die Einheiten Kaiserswerth (15), Himmelgeist (17) und Unterbach (18) jeweils einen Rüstwagen (RW1) vor. Standortwechsel zur Posener Straße: Der Umweltschutzzug (UWZ) und der Technik- und Kommunikationszug (TKZ) haben in Eller mit ihren zahlreichen Spezialfahrzeugen ihre Heimat. Der UWZ vervollständigt den ABC-Zug der Feuerwache Wersten (Einheiten zur Bekämpfung sogenannter ABC-Lagen, bei denen mit atomaren, biologischen oder chemischen Gefahren zu rechnen ist) und liefert mit der dazu passenden Dekontaminationseinheit eine beeindruckende Palette an Equipment, um zum Teil unsichtbare Gefahren zu erkennen



© Daniel Niestroj

Ein starker Partner bei Unwettereinsätzen: Die Freiwillige Feuerwehr



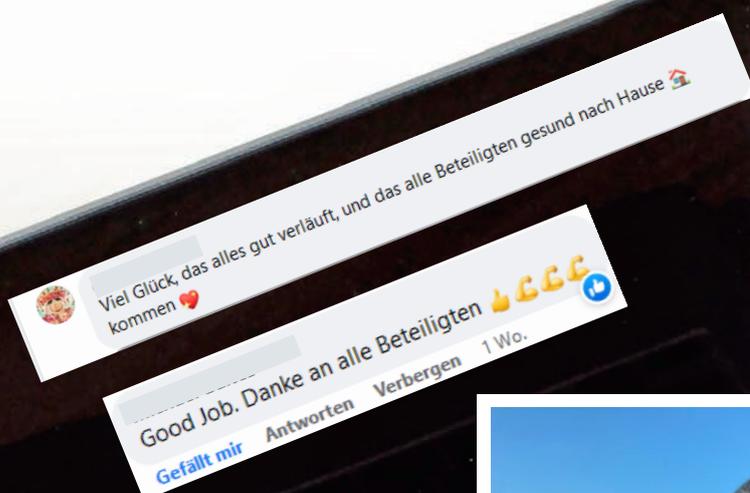
© Daniel Niestroj

und ihnen zu begegnen. Dabei dienen zahlreiche Messgeräte der Gefahrenanalyse und geben dem Einsatzleiter die entscheidenden Hinweise auf Art, Menge und Gefährlichkeit des Stoffes, woraus sich wiederum die Notwendigkeit und Art und Weise der Dekontamination ergeben. Von Flächen- bis Personendekontamination führt die Einheit alles mit – inklusive Dusch- und Umkleidezelte. Komplettiert wird das Konzept durch die FF Unterbach, die sich auf das Dekontaminieren von verletzten Personen (Dekon-V) spezialisiert hat. Im Falle von außergewöhnlichen Einsätzen in anderen Gebietskörperschaften ist die FF Teil der *Bereitschaft 4* – einem Landeskonzept zur überörtlichen Hilfe – und fährt als solche Einsätze im Land oder sogar im ganzen Bundesgebiet. Dafür werden nach einem Konzept in Abhängigkeit des Einsatzszenarios verschiedene Einheiten und Fahrzeuge zusammengestellt. Fast immer dabei ist der Technik- und Kommunikationszug (20), der mit zahlreichen Sonderfahrzeugen und -anhängern das ganz *große*

Besteck auffahren kann. Hier gibt es alles eine Nummer größer, ob Tauchpumpen, Licht- oder Stromversorgung: Immer dann, wenn die *normalen* Gerätschaften im Einsatz nicht ausreichen, ist der TKZ zur Stelle und hilft aus. Herausragendes leistet der UWZ und TKZ auch beim Thema Wasserförderung: Mit dem Hytrans Fire System (HFS) können über Spezialschläuche bis zu 7.000 Liter Wasser pro Minute über zwei Kilometer gefördert werden. Nicht nur bei Großbränden kann das HFS für den Einsatzerfolg entscheidend sein: Beim Sturmtief Bernd im vergangenen Sommer konnte das Modul mit dazu beitragen, dass die Steinbachtalsperre vom hohen Druck der Wassermassen befreit und größerer Schaden abgewendet wurde. Nicht zu vergessen: Das alles leisten die Kräfte neben Familie, Hobby und Beruf – der in der Regel mit Feuerwehr wenig zu tun hat. Jeder Einzelne bringt also noch mal eine weitere Expertise zum Einsatzort, die im Einzelfall entscheidend für den Einsatzerfolg sein kann.

Dank für schnelle Hilfe

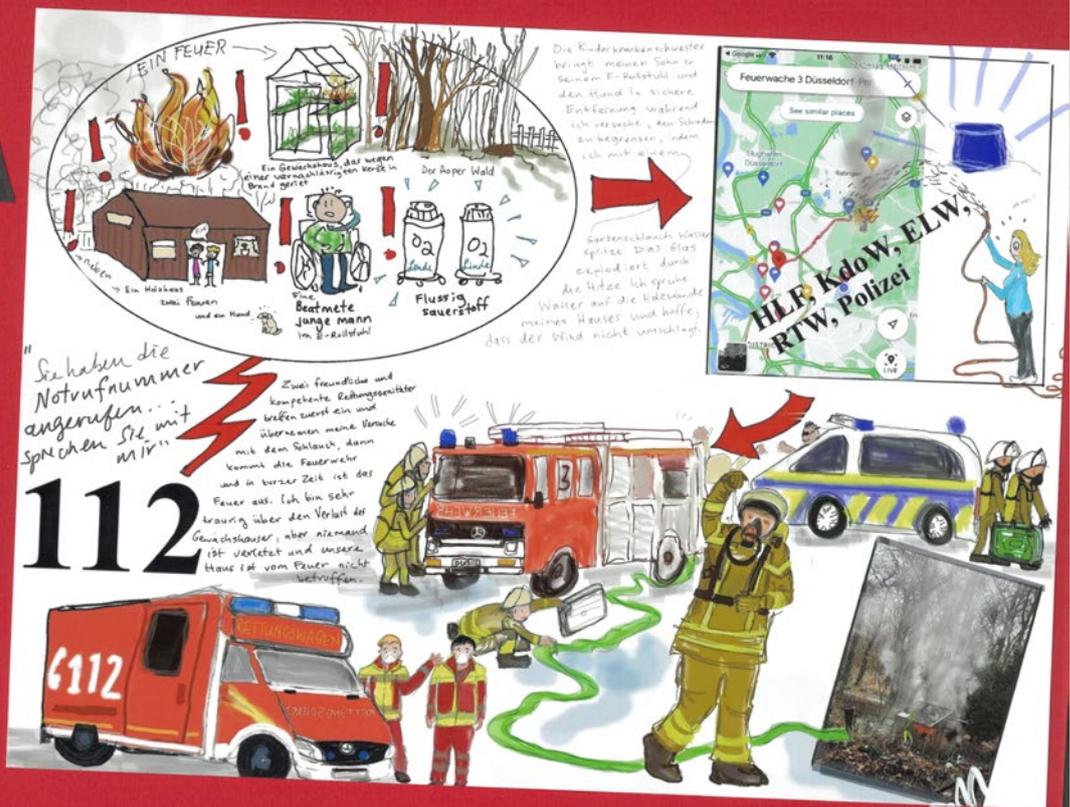
Egal ob leichte Blessuren oder schwerer Unfall: Vielen Bürger*innen ist es wichtig, nach einem Notfall einmal Danke zu sagen. Hier eine kleine Auswahl.



Selbstverständlich hören wir auf den Feuer- und Rettungswachen täglich die Alarmdurchsagen für den Rettungsdienst und gehen unseren normalen und den für die Professionalität notwendigen Routinen mit all unseren Algorithmen und Arbeitsweisen nach, bis man selber betroffen ist und die Welt auf einmal für Minuten stillsteht.

Im Namen von Charlotte geht der Dank an das Team der Feuer- und Rettungswache 3, im speziellen an die Mannschaft des 3-RTW-1 und des 3-NEF-1 des 30. April 2022, an dem unsere Tochter einen Krampfanfall während eines Spaziergangs am Rhein erlitt. Nach fast einer Woche Krankenhausaufenthalt und einer kleinen Zeit zu Hause ist es Zeit für ein Dankeschön und dem guten Gefühl in unserer Stadt gut aufgehoben zu sein.

**DA
AN
KE!**



Neues aus Amt und Wachen

MANV-Übung 2022



Die Feuerwehr Düsseldorf trainierte zusammen mit den im Rettungsdienst der Landeshauptstadt tätigen Hilfsorganisationen (ASB, DRK, JUH und MHD) am 11. Juni die medizinische Versorgung einer Vielzahl an Patientinnen und Patienten. Dabei diente die Rheinbahnhaltestelle Europaplatz an der Multifunktionsarena als Schauplatz eines Straßenbahnunfalls. Hier konnten die rund 50 Rettungskräfte die Einsatzpläne an einem realistischen Ort in der Stadt trainieren und überprüfen. Für die realistische Darstellung der einzelnen Verletzungen wurden die Übungsdarsteller täuschend echt geschminkt, sodass die ein oder andere Verletzung beinahe als Realverletzung durchging. Im Fokus der Übung stand die Zusammenarbeit von zwei MANV 4+ Modulen an einer Einsatzstelle. Hier konzentrierten sich die Übungsziele auf die Ordnung des Raumes, die Erstversorgung sowie einen zeitnahen Abtransport der Verletzten. Als fiktives Zielkrankenhaus diente für die Rettungsmittel die Multifunktionsarena.

Vor dem Notruf kommt die Prävention



Die Aufgabe des Vorbeugenden Brandschutzes ist sehr vielseitig und im Kern leistet man mit seiner Arbeit einen aktiven Beitrag zur Sicherheit in Düsseldorf. So nimmt die Tätigkeit auch aktiv Einfluss auf den Einsatz-

dienst, da wir bei einer Stellungnahme oder Brandschau die Möglichkeiten des abwehrenden Brandschutzes beurteilen. Gerade in einer Metropole wie Düsseldorf gibt es zahlreiche interessante Bauvorhaben und Gebäude, die viel Know-how verlangen! In den vergangenen drei Jahren hat mir nicht nur diese spannende Aufgabe gefallen, sondern auch die Möglichkeit des selbstbestimmten Arbeitens und die freie Organisation meines Arbeitsalltages. Mit den Erfahrungen aus meinem *Bürojob* bin ich routinierter im Einsatzdienst, was die Beurteilung zum Thema Rettungswege und Qualität der Bauteile und Baustoffe angeht - was so alles einen positiven Einfluss auf Entscheidungen hat. Bei vielen Ortsterminen ein nicht so öder Bürojob wie viele denken! Neben dieser tollen und anspruchsvollen Arbeit hat man bei der Feuerwehr Düsseldorf auch zu jeder Zeit die Möglichkeit, über seinen ganz persönlichen

Tellerrand zu schauen. Sei es in den Hospitationen auf der Leitstelle, dem Feuerlöschboot oder der Wache 10, um sich so stetig weiterzuentwickeln. Über meinen persönlichen Tellerrand durfte ich zur Coronazeit und der Ukraine Krise blicken und profitierte so von den vielseitigen Möglichkeiten. Besonders geprägt hat mich die Mitarbeit im ämterübergreifenden Quarantänemanagement der Stadt und der Einsatz im Leitungsteam der Notunterkunft *Messehalle 6*. Hier mussten wir in kurzer Zeit alle Schwierigkeiten meistern, die ein Betreuungseinsatz - in Spitzenzeiten bis zu 1.700 Geflüchtete zum Teil mit Haustieren - mit sich bringt. Die Sprachbarriere, das Bettenmanagement, die medizinische Versorgung von Mensch und Tier sowie die verschiedensten religiösen Bedürfnisse waren nur einige der Herausforderungen. All diese Erfahrungen konnte ich in den Aufbau der neuen Unterkunft an der Heinrich-Heine-Universität mit einfließen lassen. Nach gut fünf Jahren heißt es nun für mich Abschied zu nehmen! Ich verlasse die Feuerwehr Düsseldorf zum 31. August und kehre in die Nähe meiner Heimat zurück. Für meinen Neustart bei der Feuerwehr Mannheim nehme ich eine hervorragende Ausbildung, ein starkes Netzwerk und viele gute Erinnerungen mit.

Euer Johannes Sauer

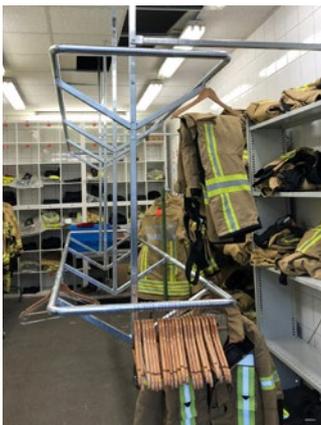


Wir sind die Neuen...

Name, Vorname	Abt./Wache
Ahraoui, Saida	37/12
Bach, Jérôme	37/11
Beyer, John	37/12
Eichelberg, Nils	37/312
Ernst, Thomas	37/321
Fengler, Dominik	5/I
Gehling, Frauke	37/23
Kleindopf, Andreas	37/12
Kleingünther, Tanja	37/12
Krämer, Dominic	5/I
Michels, Patrick	5/I
Neunert, Lisa-Marie	37/12
Paikert, Kathrin	37/12
Röther, Leonie	37/12
Schaaf, Katharina	5/I
Sivalingam, Sunantha	37/12
Wunn, Christina	37/12
Zucca, Virginia	37/12

Do it yourself

Mit der neuen Schutzkleidung mussten auch die Aufbewahrungsmöglichkeiten auf den jeweiligen Wachen angepasst werden. Dazu konstruierte die Feuer- und Rettungswache 7 die neue Vorrichtung und fertigte die Kleiderstange in Handarbeit im Arbeitsdienst auf der Wache selbst an. Ganz nach dem Motto *do it yourself* haben die Standorte der Feuerwehr Düsseldorf eine individuelle und maßgeschneiderte Lösung bekommen.



Tierfanghand- schuhe



Die neuen Tierfanghandschuhe auf dem KEF

Die FwDus führt ab sofort die neuen Tierfanghandschuhe ein. Bei den bisherigen Modellen wurde eine Schwachstelle ausfindig gemacht, die eine alternative Lösung erforderlich machte. So stellten die alten Handschuhe gerade im Bereich der Handflächen und Finger keinen ausreichenden Schutz bei Bissen von Katzen und Nagetieren. Nach einer aufwendigen Recherche stellte sich heraus, dass keine den Anforderung entsprechenden Tierfanghandschuhe auf dem Markt verfügbar sind. Seit Kurzem nimmt die FwDus an einem Produkttest der Firma UVEX teil, die uns dazu zwei Paar der Handschuhe zur Verfügung stellten. Ein Handschuhpaar wird durch die Einsatzkräfte des 10-KEF-01 auf Einsatztauglichkeit getestet. Mit dem zweiten Handschuhpaar ist ein Erfahrungsaustausch mit dem Düsseldorfer Tierheim geplant. Sollten diese Handschuhe nach einem erfolgreichen Test in Deutschland eingeführt werden, so werden alle KEF der Feuerwehr Düsseldorf mit diesen ausgestattet, um den bestmöglichen Schutz der Mitarbeitenden sicherzustellen.

Schwimmstunde für Rettungskräfte

Die Umstellung der Ausbildung des nicht ärztlichen Personals im Rettungsdienst hat deutliche Veränderungen in der inhaltlichen sowie praktischen Ausbildung der Nachwuchsretter mit sich gebracht. Zu Beginn des dritten Lehrjahres soll den zukünftigen Notfallsanitäter*innen die Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen nähergebracht werden. Dazu begab sich der Notfallsanitäterkurs auf große Exkursion und besuchte Ende April die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in Scharbeutz. Die DLRG ist die größte ehrenamtliche Wasserrettungsorganisation der Welt und betreut den gesamten Strandabschnitt der Lübecker Bucht.



Was bietet sich mehr an, als die Unterrichtseinheit *Zusammenarbeit mit der DLRG* aus dem Klassenzimmer an den Ostseestrand zu verlegen und so die Inhalte in der Praxis vor Ort zu erleben! So begab sich der gesamte Kurs montagsmorgens auf die 500 Kilometer lange Reise. Während der Exkursion wurde der Kurs in der DLRG-eigenen Unterkunft beherbergt, in der in den Sommermonaten täglich bis zu 40 Rettungsschwimmer*innen Platz finden. Zu Beginn standen die Theoriestunden auf dem Stundenplan. Die Teilnehmenden erhielten nach Begrüßung durch den Abschnittsleiter der DLRG, Peter Franz, Einblicke in die Entstehung des Vereins, die Einsatzstatistiken zu Badeunfällen sowie in die Einsatzkonzepte der Rettungsschwimmer in der Lübecker Bucht. Am nächsten Morgen ging es zum ersten Praxistag direkt an den Ostseestrand. Hier standen den angehenden Notfallsanitäter*innen ein All Terrain Vehicle (ATV) und ein Inflatable Rescue Boat (IRB – aufblasbares Rettungsboot) sowie weitere Rettungsgeräte als Trainingsobjekte zur Verfügung. In einer kurzen Theorieeinheit wurde die Handhabung von Rettungsbrett, Gurtretter, Rettungsboje und IRB erläutert und anschließend in Kleingruppen der Umgang mit den Rettungsgeräten erprobt. Gleichzeitig fuhren immer zwei Auszubildende mit einem Bootsführer an die Gren-

ze der Badezone, um dort die Personenaufnahme und anschließende Behandlung von Ertrinkenden in ein IRB zu trainieren. In den Nachmittagsstunden standen die Krankheitsbilder Sonnenbrand, Sonnenstich und Unterkühlung auf dem Lehrplan. Am dritten Tag besuchte die Klasse eine Rettungswache des Rettungsdienst-Holstein (RDH). Dort wurde das Einsatzgebiet, der Arbeits- und Ausbildungsverlauf sowie die Besonderheiten der ansässigen Einsatzmittel von einer Notfallsanitäterauszubildenden und ihrem Praxisanleiter vorgestellt. Der nächste Notarzt kommt im Einsatzfall aus dem 20 Kilometer entfernten Lübeck, denn nur in den Sommermonaten ist die Rettungswache mit einem Notarzteinsatzfahrzeug besetzt. Anschließend besuchte die Klasse die Luftrettungsstation des Christoph 12 in Ahrensböök-Siblin. Der Christoph 12 ist tagsüber bis zum Sonnenuntergang mit einem Piloten der Bundespolizei, einem Notarzt und einem Notfallsanitäter*in mit der Zusatzfunktion HEMS (Helicopter Emergency Medical Service) besetzt und hat aufgrund der hohen Dichte an Rettungshubschraubern in Schleswig Holstein ein eher kleineres Einsatzgebiet, wobei auch Einsätze auf den Inseln Fehmarn oder Sylt möglich sind. Am Donnerstagmorgen fuhr der Kurs wieder in Richtung Düsseldorf.

Die Notfallsanitäterklasse während des Übungstages am Ostseestrand in Scharbeutz





© privat

Jörg Mihm mit Pferd Chico beim Kutschfahren im Naturschutzgebiet de Meinweg

Rasante Entschleunigung

Jörg Mihm: „Pferde – meine Leidenschaft“

Es gibt nichts Schöneres für mich, als im Herbst bei Morgendunst über den Wiesen und Feldern mit meinem Warmblut Chico vor der Kutsche durch Wald und Feld zu fahren. Meine Frau und ich kennen keine bessere Form der Entschleunigung nach dem Dienst. Nachdem die Reiterei nicht mehr ideal für meinen Rücken war, habe ich mich 2007 dem Kutschfahren verschrieben. Da man aus Sicherheitsgründen immer einen Beifahrer mitnehmen sollte, überzeugte ich meine Frau, Chico und mich zu begleiten. Das Anspannen von Pferden hat in mir eine so große Euphorie ausgelöst, dass ich seitdem alle Fahrlehrgänge besucht und bestanden habe. In der Anfangszeit habe ich auch noch an Fahrturnieren in der Umgebung teilgenommen, aber da Chico mittlerweile 23 Jahre alt ist, lassen wir es eher gemütlich angehen. Weil ich noch nicht genug hatte, habe ich 2015 auch die Prüfung zum Fahrtrainer abgelegt und bilde seitdem interessierte Menschen aus, die das sichere Führen eines Gespanns im Straßenverkehr erlernen oder verfestigen möchten – darunter auch turnierambitionierte Fahrer! Das Größte in der Fahrkunst und Traum eines jeden Fahrers ist das sichere Führen eines Vierspänners. Dieser Traum wurde 2017/18 wahr: Von einem deutschen Kaderfahrer aus Brunsbüttel konnte ich mich in diese Kunst einweisen lassen - ich erinnere mich heute noch gerne an diese Zeit. Wer einmal mit diesem Virus „Pferd“ infiziert worden ist, wird ihn selten wieder los. Die Arbeit mit den Pferden hat mich seit meiner Jugend immer geerdet und mir Dinge wie Disziplin, Feinfühligkeit, Verständnis für die Bedürfnisse der Tiere und Demut vor dem Partner Pferd beigebracht. Dieses Hochgefühl jeden Tag erleben zu dürfen, dafür bin ich sehr dankbar!



Landeshauptstadt Düsseldorf
Feuerwehr und Rettungsdienst

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Feuerwehr und Rettungsdienst
Hüttenstraße 68, 40215 Düsseldorf

Verantwortlich: David von der Lieth
Redaktion: Tobias Schülpen, Stefan Gobbin
Gastautoren: Christopher Schuster, Tobias Hahn, Florian Kels, Jörg Mihm, Johannes Sauer
Fotos: Feuerwehr Düsseldorf (*soweit nicht anders angegeben*)
www.duesseldorf.de/feuerwehr